

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
internationalen Entomologischen
Vereins



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

No. 20.

Frankfurt a. M., 12. August 1911.

Jahrgang XXV.

Inhalt: *Saturnia* var. *ligurica*. Von Tr. Locher, Erstfeld (Schweiz). — Interessantes Vorkommen eines Parasiten an einem Bläuling. Von A. H. Fassl senior, Teplitz (Böhmen). — Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna VI. Von Oskar Schultz (Hertwigswaldau). — Biologische Beobachtungen an *Dixippus morosus* Br. (Phasm. Orth.). Von Otto Meissner, Potsdam. — Kleine Mitteilungen. — Bücherecke.

An die Mitglieder unseres Vereins und Abonnenten der Entomologischen Zeitschrift.

Hierdurch teilen wir mit, daß die Redaktion der „Societas entomologica“ von dem mit uns abgeschlossenen Verträge zurückgetreten ist und deshalb die „Societas entomologica“ unserer Zeitschrift nicht mehr beiliegt.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis der Mitglieder und Freunde unseres Vereins, daß wir von heute ab als Beiblatt der Entomologischen Zeitschrift die

„Fauna exotica“

Mitteilungen aus dem Gebiet der exotischen Insektenwelt

erscheinen lassen werden. Dieselbe wird von der heutigen Nummer ab regelmäßig, als Beiblatt zu jeder 2. und 4. Monatsnummer, herausgegeben und unseren Mitgliedern und Abonnenten der Zeitschrift **gratis** zugestellt.

Wir werden in derselben, einem Wunsche nachkommend, der schon mehrfach aus dem Kreise unserer Mitglieder geäußert worden ist, systematische und biologische Aufsätze sowie Berichte über Sammelreisen aus exotischen Faunengebieten veröffentlichen.

Wie wir schon im Vereinsteil der No. 11 dieses Jahrgangs der Entomologischen Zeitschrift bemerkten, ist es das Bestreben des Vorstandes, die Beziehungen der Mitglieder untereinander immer internationaler zu gestalten und sind wir durch die

„Fauna exotica“

nunmehr in die Lage versetzt, unserem Vorhaben greifbare Gestalt zu geben.

Der Vorstand des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

Saturnia var. *ligurica*.

Von Tr. Locher, Erstfeld (Schweiz).

In dieser Ent. Zeitschrift, No. 4, vom 22. April 1911, hat Herr Arthur Fritzsche in Neuhausen, Schw., über das Vorkommen von Raupen der *Sat.* var. *ligurica* (die Autorisierung dieser Benennung ist mir unbekannt) im Tessin geschrieben.

Im Juni d. Js. fand ich per Zufall, im Vall Mesocco ebenfalls 8 Stück solcher Raupen, welche genau nach der Beschreibung des Herrn A. Fritzsche aussahen und ist mir die Verschiedenheit dieser Raupen, gegenüber der gewöhnlichen *Sat. pavonia* L. sofort aufgefallen.

Es wird also die gleiche Raupe sein, wie diejenige des Herrn Fritzsche und habe ich seinen Ausführungen nur noch beizufügen, daß die ausgewachsenen Raupen das doppelte Gewicht einer ausgewachsenen „*pavonia*“ Raupe haben. Die Flaschen-Cocons sind auch dementsprechend größer, die Häuse länger und gleichmäßiger, eleganter gebaut, als die Stammform. Auf die Imago dieser Spezies bin ich sehr gespannt.

Interessantes Vorkommen eines Parasiten an einem Bläuling.

Von A. H. Fassl senior, Teplitz (Böhmen).

Am 25. Juli 1911 unternahm ich eine entomologische Exkursion von Teplitz aus nach dem dort nahe gelegenen Galgenbusch. Auf dem Höhenplateau auf der sogenannten Niverecke angekommen, (dieselbe besteht in einem baumlosen mit verschiedenen Gräsern bewachsenem Hügel), kam unter Anderen in schwermütigem Flug ein „*Lycaena curidan* ♂“ angefliegen und setzte sich auf eine Doldenpflanze ab. Ich bemerkte sofort an diesem einen größeren Fremdkörper und beobachtete eine Zeit den Falter, da ich wahrnahm, daß er unruhig mit den Flügeln Bewegungen machte, um seinen Todfeind los zu werden. Endlich streifte ich das Tier in mein Netz, um zu sehen, was da los ist und wie groß war meine Verwunderung; ich fand, daß sich seitlich vorne im Leib eine Zecke (im Volksmund Schaflaus genannt), die man bislang öfter an Tieren auch bei Menschen blutsaugend antrifft, eingebissen hatte und im vollgesogenen

Zustand die Größe einer kl. Bohne hat, daher dem curidan nicht nur Schmerzen verursachte, sondern auch ein ganz respektables Gewicht auferlegte, was dieser kleine Falter gezwungen war mit herumzuschleppen, da er den so fest angesogenen Peiniger nicht los werden konnte. Ich gab den Bläuling in die Cyanflasche, doch der Schmarotzer blieb fest in diesen verblissen und endete so sein Leben. Dieses Vorkommen, da ich den Falter samt der Zecke in diesem Zustand präparierte, ist für die entomolog. Abt. meines Museums ein Prachtstück. Ich sammle bereits an die 50 Jahre Schmetterlinge usw., aber so etwas ist mir noch nicht vorgekommen. Daß Käfer, Fliegen usw. von kleinen Parasiten (Läusen) befallen werden, ist wohl nichts Neues mehr, aber eine Zecke, welche, als Blutsauger bekannt, auf Tiere und Menschen geht, an einem Schmetterling vollgesogen aufzufinden, war mir bis jetzt neu. Sollte den Herren Entomologen irgend ein ähnlicher Fall bekannt sein, möchte ich freundlichst ersuchen um eine Veröffentlichung in unserer wissenschaftl. Zeitschrift.

Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna VI.

Von Oskar Schultz (Hertwigswaldau).
(Fortsetzung).

p'): Gynandromorphes Exemplar, der var. lapponica Fuchs zugehörig.

Vorherrschend weiblich.

Rechte Flügel in der Form zwischen ♂ und ♀ die Mitte haltend, linke Flügel weiblich. Die weibliche gelbe Farbe des rechten Vorderflügels ist ganz unregelmäßig mit vielen breiten Streifen von tief dunkelbrauner männlicher Färbung durchzogen, sodaß mehr als ein Drittel der Flügelfläche männlich ist. An diesen Stellen ist die Querbinde dunkler ocker-gelb. Unterseits zeigt dieser Flügel nur am Vorder- und Innenwinkel männliche Beeinflussung. — Rechter Hinterflügel oberseits weiblich, das letzte Drittel rein männlich, im zweiten Drittel in der Mitte und am Saume große männliche Streifen und Flecken; unterseits männlich bis auf einen breiten Strahl weiblicher Färbung von der Wurzel bis zum Außenrande. Linker Vorderflügel beiderseits weiblich, oberseits nur am Innenrande ein brauner männlicher Streifen und im Apex einige ebensolche Flecken. — Linker Hinterflügel in der Innenrandshälfte männlich, das Saumfeld derselben mit vielen weiblichen Beimischungen; unterseits ganz ähnlich. — An einigen Stellen, ober- und unterseits ist die tiefbraune männliche Farbe durch das weibliche Gelb modifiziert, sodaß eine Mischfärbung entsteht. — Die weißen Queraderflecke der Vorderflügel sind übermäßig groß (wie öfters bei Quercus-Faltern hochnordischer Provenienz.)

Die Fühler zeigen männliche Kammzähne von etwa zwei Drittel der Normallänge; der linke Fühler ist an einer Stelle vor der Spitze nur ganz kurz gekämmt. Der ganze Körper ist weiblich; bloß die linke Schulterdecke ist etwas von männlicher Färbung beeinflusst. Hinterleib ziemlich stark, doch stellenweise eingefallen und offenbar eierlos. Genitalien rein weiblich.

Das tadelloso ausgebildete Exemplar ist von außerordentlicher Größe (Länge des rechten Vorderflügels von der Wurzel bis zur Spitze gemessen 39 mm, des linken 43 mm.)

Das Tier schlüpfte am 7. Juni 1909 aus einer

überwinterten Puppe, welche aus Sakkola in Ostfinnland (zwischen dem finnischen Meerbusen und dem Ladogasee gelegen) herstammte, und befindet sich in der Sammlung des Herrn Carl Frings in Bonn (lt. Mitteilung des Besitzers).

cf. Entom. Zeitschr. Stuttgart. XXIV. No. 33 p. 181.

q') Vorherrschend weiblich, Stammform.

Rechter Vorderflügel rein weiblich gefärbt; der rechte Hinterflügel mit schmalem, der linke Hinterflügel mit breitem männlichen Streifen am Vorder- und Innenwinkel. Unterseits nur am Vorderrande des linken Hinterflügels schwach männliche Färbung, alles übrige weiblich.

Fühler, Kopf, Thorax, äußere Genitalorgane rein weiblich; der Leib der Gestalt nach weiblich; auch weiblich gefärbt, jedoch an Segment 3 und 4 auf der linken Seite etwas dunklere (männliche) Behaarung.

Am 2. August 1910 geschlüpft. Raupe aus Oberschlesien.

cf. O. Schultz, Entom. Zeitschr. Stuttgart XXIV. No. 33 p. 180.

81. *Matrothylacia rubi* L.

c) Zwitter, fraglicher Natur.

„Kopf und Vorderflügel männlich, Leib und Hinterflügel weiblich.“

cf. Loserth, Entom. Zeitschr. XXI No. 7, I. Beilage Inserat. — Chronik 106. — Mitteil. Ent. Vereins Polyxena Wien No. 3 (1. Juli 1907).

83. *Dendrolimus pinii* L.

l': Zwitter, rechts ♂, links ♀.

Offeriert von Wilhelm Wulf (Berlin) in der Intern. Ent. Zeitschr. Guben III No. 22 Beilage.

m': Rechts ♂, links ♀.

Die Scheidungslinie geht genau durch die Mitte des Körpers, sodaß z. B. am Abdomen links die kurze helle Behaarung des Weibchens und rechts die dunklere, längere Behaarung des Männchens zu bemerken ist. Die Afterbüschelhaare des Männchens liegen rechts von der Scheidungslinie der Körperhälften. Im Uebrigen entspricht Größe und Färbung der Flügelhälften dem normalen Falter. — Gezogen.

cf. R. Loquai, Intern. Ent. Zeitschr. I No. 21 p. 152.

n': Zwitter, rechts ♂, links ♀.

Der Leib weiblich ausgebildet.

Im Freien gefunden. Legte eine Anzahl Eier.

cf. A. Kuntze, Entom. Zeitschr. XXI No. 20. Inserat.

o': Zwitter, rechts ♀, links ♂.

Offeriert von Schimke (Sossnitza) in der Intern. Entom. Zeitschr. Guben I. No. 27. Beilage.

p': Zwitter, links ♀, rechts ♂.

Offeriert von E. Herfurth (Weimar) in Entom. Zeitschr. Stuttgart XXI No. 25 II. Beilage.

q': Zwitter, links ♂, rechts ♀.

cf. Lamer, Entom. Zeitschr. Stuttg. XXII No. 13. Beilage, Inserat.

r': Zwitter, links ♀, rechts ♂.

Anfang August 1908 gefangen.

cf. Dr. Massute, Ent. Zeitschr. Stuttg. XXII No. 37 I. Beilage, Inserat.

s': Beide Fühler zeigen männliche, doch deutlich verkürzte Kammzähne, der linke Fühler ist länger als der rechte. Kopf nebst Palpen männlich. Rechter Vorderflügel oberseits männlich, grau, nur mit Spuren der rötlichbraunen Bindenfärbung. Unterseits finden sich im Mittelfelde und an der Flügel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Interessantes Vorkommen eines Parasiten an einem Bläuling 117-118](#)